

DAS

hab ich erlebt...



Phot. Heinz
v. Perckhammer

Ein Zug rast
in den Tod

Von M. von Corvinus

Seitdem ich das Telegramm erhalten, verließ mich nicht mehr ein heftiges Zittern. Es bebte durch meinen ganzen Körper, hatte jede Fingerspitze ergriffen, ein Frösteln rann das Rückenmark herab bis in die Fersen. Die Botschaft, die meine Hände noch umklammert hielten, lautete: „Sofort herkommen — Rolf verunglückt.“ Nichts weiter. Fliegend packte ich die notwendigsten Sachen und saß eine Stunde später im Zuge, der mich zu den Freunden nach Norden führte, bei denen meine Tochter zu Besuch weilte.

Vorgestern — oder war es schon ein Jahr? — hatte ich die glücktaumelnde Nachricht erhalten, daß sie sich verlobt habe, verlobt mit eben diesem Rolf, der vielleicht in diesem Augenblick — — —

ich dachte nicht weiter. Rolf Sendling besaß ein Gut, ein kleines, aber auserwähltes Gestüt. Er war bekannter Herrenreiter und vor allem mit jenen Tugenden geschmückt, die ein junges Herz entflammen.

Wenn ich auch als Lebens- und Menschenkennerin lächelnd diese Schilderung auf das Konto des verliebten Seelchens einer Achtzehnjährigen geschoben hatte, — auch nach Abzug von 50 Prozent konnte das Glück meines einzigen Kindes begründet sein, zumal meine Freunde mir in ruhiger und nüchterner Weise den zukünftigen Schwiegersohn als einen wohlgestalteten und wohl-situierten Mann schilderten. Die Zukunft Irenes so gesichert zu sehen, machte mich unendlich glücklich. Ich traf alle Vorbereitungen zum Empfange des